



Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N 92.

Hirschberg, Donnerstag, den 18. April 1889.

10. Jahrg.

N und schau.

Deutsches Reich. Berlin, 17. April. Seine Majestät der Kaiser ist einen Tag länger, als projektiert war, in Wilhelmshaven geblieben, da das erwartete deutsche Schulgeschwader nicht eingetroffen war. Gestern Mittag 12½ Uhr ist Se. Majestät mit dem Schulgeschwader vor Wilhelmshaven zu Anker gekommen, nachdem er im Salonwagen, welcher auf die Werft überführt war, übernachtet hatte und an Bord des "Greis" dem Schulgeschwader entgegengesfahren war. Tausende erwarteten den Kaiser bei der Rückfahrt und begrüßten ihn mit nicht endenwollendem Jubel. Um 2 Uhr Nachmittags reiste der Kaiser mit Extrazug nach Berlin zurück, wo er Abends 9½ Uhr wieder eintraf.

* In verschiedenen Blättern begegnet man der Meldung, Lord Salisbury werde einer Einladung des Fürsten Bismarck folgen und diesem in der Woche nach Ostern in Berlin einen Besuch abstatten. Sollte sich diese Nachricht bestätigen, würde Lord Salisbury's Berliner Reise vielleicht zum Abschluß wichtiger politischer Verhandlungen führen, welche durch Lord Beresfords Besuch in Berlin begonnen und durch Graf Herbert Bismarcks jüngste Anwesenheit in London fortgesetzt worden sind.

* Dem bisherigen Kriegsminister, General der Infanterie, Bronsart von Schellendorff, ist, wie der "Reichsanzeiger" veröffentlicht, der Stern der Großkomthure des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* In Abgeordnetenkreisen wird es sehr bezweifelt, daß es möglich sein wird, das Einkommensteuergezetz in der gegenwärtigen Session noch zu erledigen. Es ist unvermeidlich, daß über das Gesetz außerordentlich langwierige und eingehende Verhandlungen in der Commission sowohl als im Plenum stattfinden.

* Gegen sämmtliche sozialdemokratische Abgeordnete schwelt eine Anklage wegen Theilnahme resp. Vorsteuerschaft in einer strafbaren Verbindung. Das "Berliner Volksblatt" bestätigt diese Nachricht; die Anklage wird von der Elberfelder Staatsanwaltschaft erhoben. Dem genannten Blatt zufolge ist den sozialdemokratischen Fraktionsmitgliedern der beabsichtigte "Schlag" der Elberfelder Staatsanwaltschaft schon seit ungefähr drei Wochen bekannt, d. h. genau so lange, als die gedruckte Anklage sich in den Händen der in den Elberfelder Prozeß verwickelten Angeklagten befindet. Wir bemerken hierbei, daß in Elberfeld ein Geheimbundprozeß im großen Styl sich abspielen wird; angeklagt sind 128 Socialdemokraten, darunter die drei Abgg. Harm, Grillsberger und Schuhmacher. Das Material, auf das der Staatsanwalt nach Schluss der Reichstagsession seine Anklage stützen will, ist — so schreibt das "Volksblatt" — in der Hauptache genau das, welches zur Entscheidung im Freiburger Prozeß führte, aber mit dem Unterschiede, daß Alles, was dort zur Verurtheilung führte, in Elberfeld ausscheiden muß, weil es nicht mehr existirt, nämlich das Verhältniß der Fraktion zum "Socialdemokrat."

* Die Frage, ob ein Gesetz zur Unterstützung der durch die diesjährige Wassersnoth in den östlichen Provinzen der preußischen Monarchie Geschädigten zu erlassen sei, wird das Abgeordnetenhaus wahrscheinlich schon am zweiten Tage nach Wiederbeginn der Arbeiten, d. h. am 1. Mai, beschäftigen. Nach offiziellen Kundgebungen ist nicht darauf zu rechnen, daß sich die Regierung bereit erklären wird, den Antrag anzunehmen. Die Regierung ist der Ansicht, daß nach Lage der Dinge das Eingreifen der Local- und Provinzialbehörden mit Hilfe der Privatwohlthätigkeit eine Inanspruchnahme der Regierung nicht weiter nötig machen wird, als es Beihilfen aus bereiten Fonds ermöglichen

können. Über den Umfang und die Tragweite des entstandenen Schadens sind indes die zunächst Betroffenen anderer Ansicht. In diesen Kreisen will man einen geringeren Umfang und eine minder verheerende Wirkung der diesjährigen Überschwemmung im Vergleich zum vorigen Jahre nicht zugestehen und es bereiten sich aus den Überschwemmungsgebieten Schritte vor, um mit directen Anliegen vor die Regierung zu treten, beziehungsweise den gebachten Anträgen eine wirkliche Unterstützung zu gewähren. Die Aufgabe, welche durch die wiederholten Überschwemmungsnotstände vor Allem vorgezeichnet worden ist, die Ergriffenung vorbeugender Maßregeln, hat die Förderung anscheinend nicht gefunden, welche man eine Zeit lang erhoffen konnte. Leider fehlt es hier immer noch an einheitlicher Leitung und kräftiger Initiative.

Österreich. Eine Deputation der Wiener Israelitischen Kultusgemeinde überreichte dem Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine Denkschrift über die Ausschreitungen der Antisemiten mit der Bitte, dieselbe würdigen und berücksichtigen zu wollen. Graf Taaffe empfing die Deputation sehr freundlich und sprach derselben die Versicherung aus, daß die Regierung auf dem Boden der Staatsgrundsätze hinsichtlich der Gleichberechtigung stehe und die Denkschrift gründlich prüfen und würdigen werde.

Frankreich. Die Regierung sichert allen in Süd-Amerika ansässigen Franzosen, die ihrer Heerespflicht nicht genügt haben und bei einer Rückkehr nach Frankreich Strafverfolgungen ausgesetzt sind, freies Geleit für den Ausstellungsbesuch zu. — Ein Banquier, Ostriz, stiftete einen Preis von hunderttausend Francs für den Urheber des bemerkenswerthesten Ausstellungsgesamtes. — Der Ministerrath beschloß die Einrichtung einer fürstlichen Wohnung zur Aufnahme des Schahs von Persien und seiner beiden Söhne gelegentlich ihres

Die Villa am Rhein.

Original-Novelle von Mary Dobson.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Elisabeth erzählte von sich und dem Kinde, auch von der Schwägerin, die sie jeden Augenblick zurückwartete, und fügte schließlich hinzu, daß der Buchhalter mehrere Briefe geschickt habe mit der Aufforderung, noch am Abend Einsicht davon zu nehmen. Eschenbach ging hinauf, um seine Tochter zu sehen, und erschien bald wieder in dem hell erleuchteten Zimmer, wo er mit Elisabeth an dem zierlich gedeckten Tische Platz nahm. Sie wurden durch die Heimkehr der Majorin unterbrochen, welche beide in sichtlich heiterer Stimmung begrüßte. Den Knaben vermissend, fragte Elisabeth: "Wo ist Walter, Karoline?"

"Ich habe ihn bei Eisenberg's gelassen," war die Antwort, "die ihn einige Tage behalten werden. Er kann dort mit dem Knaben spielen, denn er hat mir erklärt, sich hier zu langweilen, und da er doch seiner Beschreibung und Unterhaltung wegen hier ist, werdet Ihr wohl damit einverstanden sein."

Dann erkundigte sich Frau von Falkenberg nach der Reise ihres Bruders. Dieser erzählte nun von seinem Aufenthalt im Hause der Räthlin, von der Beerdigung der Doctorin Stein und von dem Schmerze der Kinder, und fügte schließlich hinzu, indem er sich an seine Frau wandte, die ihm mit ernsten Gesichtszügen zugehört:

"Deine Mutter, Elisabeth, hat mir versprochen, uns im nächsten Monat zu besuchen, doch wird Fräulein Stein sie nicht begleiten, weil sie sich mit ihrer Schwägerin in ein Seebad begiebt."

"So werde ich wiederum die liebe Mama nicht sehen," sagte die Majorin, "da ich in den ersten Tagen des August nach Düsseldorf reisen muß, wenn Ewald es nicht vorziehen sollte, an irgend einem hübschen Ort eine Nachkur zu gebrauchen, wo ich dann mit ihm zusammenkommen könnte."

"Das wird er, da er nach seinem letzten Brief sich nach Ruhe sehnt, kaum thun," entgegnete ihr Bruder, während Elisabeth sich über die Vergnügungssehnsucht ihrer Schwägerin wunderte.

"Einige Regentage haben ihm dergleichen melancholische Gedanken beigebracht," erwiderte gleichgültig die Majorin. "Hoffentlich ist seitdem in Gastein besseres Wetter eingetreten und damit ihm neuer Lebensmut gekommen. Ich werde wohl morgen einen Brief von ihm erhalten."

Der erwartete Brief langte auch am nächsten Morgen an, war aber den Wünschen und Erwartungen der Majorin wenig entsprechend. Bald darauf überbrachte eine Dienerin ihrem Herrn eine Depesche. Eschenbach erhob sich schnell und verließ, ohne ein Wort weiter zu sagen, das Zimmer. Von plötzlicher Unruhe erfaßt, folgte ihm seine Schwester und stieß mit zögernder Stimme die Worte hervor:

"Gustav, die Depesche ist doch nicht — — ?"

"Ja, Karoline, sie ist von Falkenberg und ohne Zweifel der Vorsicht wegen an mich adressiert. Sein Zustand muß sich verschlimmert haben, denn er bittet Dich, sofort zu kommen!"

"Verschlimmert! Und ich habe so fest auf seine Genesung gerechnet!" rief in Thränen ausbrechend die

Majorin und fügte hinzu: "Wie kann ich aber sofort und allein abreisen?"

"Ich werde Dich begleiten," entgegnete Eschenbach und Elisabeth sagte: "Mir, Karoline, werft Du erlauben, Dir bei den nothwendigen Vorbereitungen zu helfen, denn wenn Ihr den Nachzug benutzen wollt, so ist keine Zeit zu verlieren!"

"Ich will mich zugleich zur Stadt begeben, Elisabeth," fuhr ihr Gatte fort, "denn wie Du weißt, habe ich dort noch einige wichtige Briefe zu schreiben und muß ebenfalls mit dem Buchhalter sprechen."

Dann wandte er sich nochmals zu seiner Schwester und sagte:

"Karoline, wir haben noch nicht an Walter gedacht, den Du einstweilen hier lassen mußt."

"Walter — ja; das arme Kind; er ist vielleicht schon eine vaterlose Waise!" und laut schluchzend bedeckte sie ihr Gesicht mit den Händen.

"Die Depesche sagt nichts von Lebensgefahr, gib Dich also solchen Gedanken noch nicht hin," entgegnete ihr Bruder, obgleich er selbst das Schlimmste befürchtete, und fuhr dann eiligst zur Stadt. Hier wartete seiner neue Aufregung und Sorge. Aus den Briefen entnahm er, daß eine bedeutende Firma in London vorläufig ihre Zahlungen eingestellt habe, wodurch er sehr empfindlich getroffen wurde.

Er verschwieg es aber seiner Gattin, als er kaum eine halbe Stunde vor Abgang des Zuges sie mit der Schwester am Bahnhofe empfing. Die Majorin war ruhiger und gespannt, doch hatte die plötzliche Nachricht einen tiefen Eindruck auf sie gemacht und die sonst so

Besuch der Weltausstellung im Juni. — Präsident Carnot ist an der Grippe erkrankt. — In Paris sind mehrere Offiziere als Mitschuldige Boulangers verhaftet worden.

England. O'Brien brachte gegen Lord Salisbury wegen einiger von Letzterem gethanen Neuerungen bei einem Meeting in Watford eine Ehrenbeleidigungs- und Verleumdungsklage ein. — Reiter der in England und Amerika eingelaufenen Dampfer stieß auf Boote des vermissten Dampfers „Danmark“; die Befürchtungen um das Schicksal der 700 Passagiere und Mannschaften sind aufs Höchste gestiegen. — Vom „Wisconsin“ hat man bisher auch keine Spur. — Der Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Parnellites und der Gladstone'schen Homerule-Politik tritt immer stärker hervor. So berichtet die „Sunday Times“ aus angeblich zuverlässiger Quelle: Der Prinz von Wales hatte sich jüngst zu Gunsten eines liberalen Maßes von localer Selbstverwaltung für Irland geäußert und sogar den Wunsch ausgedrückt, demnächst Mr. Parnell zu begegnen.

Russland. Die russischen Großfürsten Vladimir und Alexis sollen beim Czaren in Ungnade gefallen sein. Man erzählt, es sei die Absicht, die beiden Großfürsten in der Weise von Petersburg zu entfernen, daß Vladimir das Oberkommando im Kaukasusgebiet und Alexis ein Geschwader im Stillen Ocean erhält. Andererseits verlautet, daß die beiden Großfürsten Russland auf längere Zeit verlassen und im Auslande Aufenthalt nehmen werden. Ueber die Ursachen, welche das Berwirksniss zwischen dem Czaren und seinen Brüdern herbeigeführt haben, kursiren verschiedene Gerüchte; u. A. erinnert man daran, daß Vladimir und Alexis während ihres letzten Pariser Aufenthalts — es war zur Zeit der Eisenbahnkatastrophe von Borli — den Unwillen des Zaren dadurch erregt haben, daß sie sich in ihren Vergnügungen keineswegs fören ließen, sich vielmehr auf die telegraphische Anfrage beschränkten, ob ihre Rückkehr erwünscht sei, worauf sie die etwas ungäudige Antwort erhielten, sie könnten thun, was sie wollten.

Persten. Der Schah hat seine Europareise angetreten. Sein Gefolge besteht aus 40—50 Personen. In seiner unmittelbaren Umgebung befinden sich mehrere Generäle und Minister. Mitte Mai wird er die Grenze seines Landes überschreiten und sich dann über Petersburg, Berlin, Brüssel, London nach Paris begeben, wo er Ende Juni eintreffen soll. Ueber Wien und Budapest erfolgt die Heimreise.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. April.

* Vor 25 Jahren — am 18. April 1864 — wurden die Düppeler Schanzen erstürmt; wohl mancher tapfere Streiter der preußischen Armee, der damals auf dänischem Boden für seines Vaterlandes Ruhm und Ehre kämpfte, wird sich heute lebhaft des blutigen, aber auch siegreichen Tages erinnern. Innerhalb dieser 25 Jahre ist mancher der Sieger „zur großen Armee“ abcommandirt worden; die Überlebenden werden sich heute zu einem stillen kameradschaftlichen Abend zusammenfinden. Auch in Hirschberg

war geplant, die Kämpfer von 1864 zusammenzuberufen, jedoch haben wir bis jetzt nicht erfahren können, ob eine derartige patriotische Feier zu Stande gekommen ist. Die Siege von 1864 bilden einen unvergesslichen Ruhmeskranz in der Geschichte der preußischen Armee und es ist Pflicht jedes Patrioten, des Jubiläums mit jener Begeisterung zu gedenken, welche auslodert, wenn es gilt, des Vaterlandes Ruhm zu ründen.

* Die zur landespolizeilichen Abnahme der projektierten Bahnlinie Hirschberg-Warmbrunn-Petersdorf am Montag in Hirschberg eingetroffenen Commissare des Ministeriums, der Königl. Regierung und der Eisenbahndirection Berlin (siehe gestrige Nr.) nahmen nach Vereisung der Strecke bis Warmbrunn auf Einladung des Herrn Reichsgrafen Schaffgotsch im gräflichen Schlosse ein Dejeuner ein, worauf im Amtsgebäude zu Warmbrunn unter Buziehung der beteiligten Interessenten ein Lokal-Termin abgehalten wurde. In gleicher Weise fanden früh Lokal-Termine in der Rosenau in Hirschberg und in Hermsdorf, Nachmittags in Hermsdorf und Petersdorf statt. Wie uns mitgetheilt wird, bleibt die im Plane festgesetzte Bahnlinie unverändert. Der Bau derselben wird jedoch erst nach der Erntzeit in Angriff genommen werden, da zunächst die dem Herrn Eisenbahnminister zur Begutachtung vorzulegenden Specialpläne angefertigt werden müssen und dann erst mit den Grundstückserwerbungen vorgegangen werden kann.

* Der Kreis-Ausschuss hat in seiner Sitzung vom 30. v. Mts. an Stelle des verstorbenen Hauptmann a. D. Conrad den Justizrat Wenzel in Hirschberg zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses gewählt.

* Das hiesige Officercorps gab heute im Hotel Thomm dem Königl. Musikkapitänen Herrn Kalle anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums ein Festdiner. Die Bataillons-Capelle executierte die Tafelmusik.

* Gestern fand die diesjährige General-Versammlung des Vereins für Geselligschaft statt. Aus dem vom Herrn Schriftführer Hillger erstatteten Jahresbericht sei erwähnt: Im letzten Vereinsjahr sind 20 Sitzungen abgehalten worden. Die Zahl der Mitglieder beträgt jetzt 81, nämlich 46 hiesige und 35 auswärtige. Nach außen hin ist der Verein vielfach thätig gewesen, sowohl durch Befriedigung der Hauptversammlungen des Vereins schlesischer Geselligsäugter in Breslau und Görlitz, als auch durch Theilnahme an den Gesellig-Ausstellungen in Leobsdorf und Görlitz. Die Bemühungen um die Ansiedlung der Nachtigallen in unserm Thale sind von besseren Erfolgen begleitet gewesen als in den Vorjahren. Die Hauptthätigkeit bestand in den Vorbereitungen zur 4. Gesellig-Ausstellung und der Ausführung derselben vom 7. bis 10. März cr. Die Ausstellung umfasste außer zahlreichen anderen Gegenständen 119 Stämme Gesellig, 140 Paar Tauben, 16 Kanarien und 26 Nummern ausländischer Stubenvögel. — Die Rechnungslegung durch den Herrn Kassirer Menzel ergab eine Gesamt-Einnahme von 4046,50 Mk. und eine Gesamt-Ausgabe von 3447,16 Mk., wodurch ein Baarbestand von 599,34 Mk. Hierzu kommt noch ein Sparfassenbuch über 400 Mk. Das Vereinsvermögen hat sich gegen das Vorjahr um 100 Mk. erhöht. — Als Vorstand werden gewählt die Herren: Kaspar, Vorsitzender; Gowgate, Stellvertreter; Rentsch, Schriftführer; Guder, Stellvertreter und Bibliothekar; Oswald Menzel, Kassirer; und Otto, Materialien-Vorwalter.

* [Theater.] Wie aus der Voranzeige ersichtlich, beginnt am Sonntag den 21. April das leider kurz bemessene Gastspiel des Deutschen Novitäten- und Klassiker-

Ensembles und zwar mit der großartigen Ohnet'schen Novität „Gräfin Sarah“. Fr. Marie Pauli vom Residenztheater in Berlin giebt die Titelrolle, sie ist eine glänzende Bühnen-Erscheinung; die männliche Hauptrolle liegt in den Händen des Herrn Dir. Emil Huwart, eines Künstlers von großem Renommé, auch die zahlreichen Nebenrollen sollen vortrefflich besetzt und die Bühnenausstattung eine glänzende sein. Die zweite Vorstellung ist jene Novität, welche gegenwärtig so viel von sich reden macht: Schönhan's lustiger Opus „Cornelius Voß“.

* Herrn Kapitän Bade's Vortrag, der für gestern Abend anberaumt war, wurde in letzter Stunde noch abgeagt, da der Herr Kapitän sich eine empfindliche Erkrankung zugezogen, infolge deren er an heftigen Fieberanfällen und an Heiserkeit leidet. Der Vortrag wird im Laufe der nächsten Woche zu Gehör gebracht werden.

* Die hiesigen Maurer- und Zimmermeister haben sich, wie wir hören, entschlossen, ihren Gehilfen, die bekanntlich mit Anfang der Saison in einer Bohnbewegung eintreten wollten, eine Lohnherhöhung von 15—20 p.C. zu gewähren. In die Kürzung der Arbeitszeit willigten die Arbeitgeber nicht ein. Es ist zu hoffen, daß die Arbeitnehmer sich mit dem Gebotenen begnügen und den Eintritt in eine Strikte vermeiden werden.

* Eine Allgemeine Volksversammlung, zu welcher alle Interessenten eingeladen sind, ist zum Ostermontag anberaumt. Die Landtagsabgeordneten des Wahlkreises Hirschberg-Schönau werden Bericht erstatten. Dieser Tagesordnungspunkt könnte allein genügen, das regste Interesse bei den Kreisbewohnern wachzurufen; denn es ist unter allen Umständen wissenswert, wie die Vertrauensmänner der Majorität der Wähler ihr Mandat gehandhabt haben. Wesentlich gehoben wird aber die Wichtigkeit der Versammlung dadurch, daß das Flusunterhaltungsgesetz besprochen werden wird; wir haben zu den Abgeordneten, die ja auch der Überschwemmungs-Commission angehören und dadurch zur Vorberatung des vielbesprochenen Gesetzentwurfes berufen sind, das Vertrauen, daß sie eine objective Darstellung der Prinzipien und der möglichen Consequenzen dieses die Kreisverhältnisse so sehr berührenden Gesetzes geben werden. Allerdings legt der Plan, daß eventuell eine an den Landtag zu richtende Resolution stipuliert werden soll, die Vermuthung nahe, daß die in dem Gesetzentwurf niedergelegten Absichten der Regierung einer oppositionellen Beurtheilung so ipso unterworfen werden sollen, was übrigens bei dem, die Versammlung einberufenden „Liberalen Wahlverein“ und bei der Parteirichtung der Herren Abgeordneten nicht unbegreiflich wäre. — Es tritt an unsere Gesinnungsgenossen und an alle Jene, die an der Flusregulirungs- resp. Flusunterhaltungsfrage interessirt sind, die ernste Pflicht heran, nicht bloss die freisinnigen Ausführungen sich anzuhören, sondern auch die Gegenansichten geltend zu machen, einzutreten für eine objective Beurtheilung, allfällige Verdrehungen richtig zu stellen und die bösen Zukunftsgepenster zu bannen, welche herauszubeschwören

lebenslustige Frau war ganz verwandelt. Zu einer weiteren Unterredung blieb ihm keine Zeit, denn der Zug langte an, und nach kurzem Abschied trennte man sich in ernster Stimmung. Elisabeth lehrte dann nach der Villa und zu ihrer Tochter zurück. Auf dem Wege dahin bemächtigten sich ihrer trübe Ahnungen und bis dahin nie bekannte Sorgen, denn im Fall des Todes ihres Schwagers war seine Witwe theilweise auf den Besitz ihres Bruders angewiesen, der für seine einzige Schwester eine warme Zuneigung empfand, während Leid in ihrem Herzen für die Majorin kein wärmeres Gefühl aufkommen wollte.

Und diese Ahnungen betrogen sie nicht. Zwei Tage nach seiner Abreise schickte ihr Gatte ein Telegramm, in welchem er ihr den lebensgefährlichen Zustand seines Schwagers anzeigt, und wiederum zwei Tage später folgte ein ausführlicher Brief, welcher folgendermaßen lautete:

„Theuerste Elisabeth!

Durch meine Depesche bist Du schon auf das Schlimmste vorbereitet, und ich muß Dir leider mittheilen, daß Falenberg gestorben ist; ein Herzschlag hat plötzlich seinen Tod herbeigeführt. Da ich die mir zugeschlagenen traurigen Pflichten so schnell wie möglich erledige, werden wir morgen mit der Leiche nach Düsseldorf abreisen, um sie in der dortigen Familiengruft beizusetzen. Theile dies Alles Walter mit, der ja bei Dir ist und über dessen Abreise zur Beerdigung seines Vaters ich auch noch näher bestimmen werde.“

Du erhältst von mir nur noch einen Brief, theuerste Elisabeth, und zwar aus Düsseldorf. Lasst mich dort Nachricht von Dir vorfinden, nach der ich mich sehne, doch steht es hoffentlich gut mit Dir und unserem Kinde. Meine Rückkehr kann ich noch nicht bestimmen; ich muß noch vorher Karolinens Angelegenheiten ordnen. Sie ist durch den Tod ihres Mannes schwer getroffen und weist jeden Trost zurück. Es ist auch für sie und den Knaben ein unerlässlicher Verlust, denn es ist sehr traurig, daß Falenberg in der Kraft seiner Jahre hat sterben müssen, jetzt, wo er besser als bisher für Weib und Kind sorgen könnte.

Weiteres nicht mehr für heute, meine geliebte Elisabeth, nur bitte ich Dich noch inständig, stets Deine Gesundheit im Auge zu haben, damit wir uns wohl behalten wiedersehen. Küsse unser theures Kind von mir und sei herzlich gegrüßt von

Deinem treuen Gatten Gustav.“

Zwei Wochen nach Ankunft dieses Briefes traf Eschenbach wieder in der Villa ein und ward von seiner Gattin, seiner jabelnden kleinen Tochter und der Gerichtsräthin Waldheim begrüßt, welche einige Tage früher angelangt war. Er war glücklich, die Seinen im besten Wohle zu finden, er selbst hatte mit der Schwester eine schwere, traurige Zeit durchlebt.

Der nächste Tag war ein trüber Augusttag; in dichten Tropfen fiel der Regen zur Erde nieder und hüllte die Gipfel der Berge in feuchten Nebel ein, während der Wind sausend durch die hohen Laubkronen der Bäume des Gartens fuhr und weisse Blätter vor

sich hintrieb. Die Räthrin blickte mit einem Vorgerüttel des nahenden Herbtes aus dem Fenster, ihre Tochter war am Kaffe etische beschäftigt und mit verschränkten Armen schritt ihr Schwiegersohn in dem weitläufigen Gemache auf und ab.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— [Nur immer gemüthlich!] Der Polizeidiener von Wolletswiller, Ravensburg, der „wegen vorgerütteten Alters“ seinen Dienst als solcher nicht mehr versehen kann, ladet im „Anzeiger für Oberschwaben“ außer seinen „Freunden und Gönner“ auch alle diejenigen Handwerksburschen, welchen er während seiner vierzehnjährigen Dienstzeit zu nahe getreten ist, zu seinem „Abschied“ ein.



Newburgs
Universal-Waschmaschinen,
mit welchen die überraschendsten Erfolge
erzielt werden. Große Ersparnis an
Zeit und Geld,

Wringmaschinen
mit Prima-Para-Gummivalzen,
empfohlen in bester Qualität billig
Teumer & Bönsch,
Schildauerstr. 1 n. 2.

bisher keine Mühe gescheut wurde. — Wenn der Verlauf der Versammlung resp. eine zahlreiche Beteiligung der Wähler aller Parteifaktionen und ein kräftiger Widerstand gegen ungerechtfertigte Imputationen das Resultat erzielt, daß die Fußregulierungs-Feststellungsfrau nach allen Seiten hin so beleuchtet wird, daß sie als Wahlagitationsmittel seitens der Opposition nicht missbraucht werden kann, so würden wir gewiß den Einberufern der Versammlung dankbar sein und ihnen gerne das Verdienst zuweisen, in eine ebenso vitale, wie viel verdrehte Sache Auflärung gebracht zu haben.

* Falb hatte wiede einmal Recht, als er die Tage um den 15. April herum als "kritische Tage 1. Ordnung" bezeichnete. Ein ganz abnormaler Witterungswechsel, der den Frühling bei uns in Winter mit Schnee und Eis zurückgeschraubt hat, zeigt uns, daß die Theorie auf einigermaßen zuverlässiger Basis beruht. Es dürfte die Mahnung am Platze sein, die elementaren Vorgänge nicht bloß an den kritischen Tagen selbst, sondern auch einige Tage vor- und nachher genau zu buchen, um auf diese Weise ein Material zu gewinnen, welches geeignet ist, die Falb'sche Theorie zur Beurtheilung von eintretenden Witterungsverhältnissen, die insbesondere für den Landwirth wichtig sind, zu benützen. Wir wollen im Folgenden die Tage aufzählen, welche als kritische Tage 1. Ordnung bezeichnet werden. Es sind dies nebst dem verflossenen 15. April: der 15. Mai, der 24. October, der 17. März, der 8. September und der 23. November. Als kritische Tage 2. Ordnung werden genannt: Der 13. Juni, der 25. September, der 22. December, der 9. October. Als Tage 3. Ordnung: Der 26. August, der 7. November, der 30. April, der 28. Juni, der 28. Juli, der 20. Mai und der 7. December. — Man sieht aus dieser Zusammenstellung, daß die Tage nicht chronologisch, sondern nach dem Grade ihrer "Gefährlichkeit" zusammengestellt sind. — Wir empfehlen den Landwirthen dringend, die den genannten Tagen vorhergehenden und nachfolgenden 2 Tage genau zu beobachten und die Witterungsscheinungen, ob sie bei uns auffällig sein mögen oder nicht, zu notiren, um eine Basis zu gewinnen, auf welche sich in Zukunft weitere wertvolle Schlüsse aufbauen können.

* Mit dem neuen, vom 1. Mai ab zur Ausgabe gesangenden "Verzeichniß zusammenstellbarer Rundreisekarten" tritt eine Neuerung ein, die von allen denen, welche sich bei Benutzung des alten Verzeichnisses mit dem "Combiniren" nicht zurecht fanden, freudig begrüßt werden wird. Die Fahrtscheine werden nämlich nicht, wie bisher, nach den Bahndirectionen und Serien-Nummern geordnet, sondern in alphabeticcher Reihenfolge nach der Anfangs- und Endstation aufgeführt. Jeder Coupon ist also zweimal genannt. Der Reisende wird sich daraus viel leichter seine Rundfahrt zusammenstellen können, als früher aus der Übersichtskarte. In dieser werden jetzt auch nicht mehr die Nummern der Coupons, sondern die Anfangs- und Endstationen der Fahrstrecken angegeben.

X. Warmbrunn, 16. April. Auf Anregung der hiesigen Ortsgeistlichen ist (wie die "Warmbr. Nachr." schreiben), die Verlegung des Palmsonntagmarktes beantragt worden und zwar deshalb, weil die Feier der stillen Woche durch den geräuschvollen Trubel gestört und den Andächtigen vielfach Aergerniß gegeben wird.

Als geeigneter Termin ist der zweite Sonntag nach Ostern bezeichnet worden. Die Gemeindevertretung hat auf bezügliche Anfrage der Regierung unter Anerkennung der vorgebrachten Gründe sich mit der Verlegung einverstanden erklärt und dürfte deshalb der sogenannte Wallfahrtmarkt in diesem Jahr wohl zum letzten Mal am Palmsonntag abgehalten werden sein.

Lau b a n, 15. April. Dieser Abende verunglückte ein Fleischergeselle aus Berthelsdorf beim Viehverladen auf Bahnhof Lau b a n in der Weise, daß ihn einer von den fünf Bullen mit den Hörnern erfaßte und in die Höhe hob, wodurch der Geselle durch das Anstoßen im Viehwagen eine arge Verletzung am oberen Kinn und eine Quetschung des einen Fusses erhielt.

G o l d b e r g, 15. April. Der Buchbinder-Innung zu Liegnitz, deren Bezirk sich auch auf den diesseitigen Kreis erstreckt, ist die ausschließliche Berechtigung zum Halten von Lehrlingen vom 1. Juni d. J. ab verliehen worden. — Der Genuß von verdorbenem Heringssrogen brachte eine ganze hiesige Familie in Lebensgefahr. Ein dreibis vierjähriges Kind ist unter den Symptomen der Vergiftung gestorben.

F r i e d e r b e r g a. N u., Seit einigen Tagen hat es sich herausgestellt, daß der Rathsdienner M. hier bei Einziehung von Steuern sich Unregelmäßigkeiten hat zu Schulden kommen lassen. Derselbe wurde seines Amtes enthoben.

S a g a n, 15. April. Am Sonnabend und Sonntag ließen aus Siegersdorf Telegramme hier ein, welche ein geringes Steigen des Queis meldeten. Gestern hatte derselbe eine Höhe von 2 Metern erreicht, war aber nicht weiter gewachsen. Auch der Bober begann am gestrigen Tage langsam zu steigen, fiel heute jedoch wieder auf 1,40 Meter, wie der Pegel an der Kaiser Wilhelm-Brücke anzeigt, zurück. — Den stricken Streckenarbeitern ist der geforderte Lohnzuschuß noch nicht bewilligt worden. Der Bahnverwaltung sollen bis auf Weiteres Mannschaften vom Eisenbahn-Regimente zur Verfügung gestellt werden.

N a u m b u r g a. N u., 16. April. Am Sonntag Vormittag 10 $\frac{1}{2}$ Uhr fand die Grundsteinlegung zum Krankenhaus "St. Josephs-Stift" statt. — Vermißt wird seit Donnerstag früh eine hies. Fleischerfrau. Alle Nachforschungen sind bis jetzt fruchtlos geblieben.

W a l d e n b u r g, 16. April. Gestern Abend gegen 7 Uhr brachte sich der Weichensteller Wilhelm Stumpe aus Neu-Weissstein auf dem hiesigen evangelischen Kirchhofe mittels eines Revolvers mehrere Schüsse in den Leib bei, in Folge deren derselbe auf dem Transport nach dem Kreiskrankenhouse starb. Das Motiv zu dieser traurigen That ist wahrscheinlich Schwermuth, die wieder die Folge andauernden körperlichen Leidens sein mag. Stumpe hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

D i e g n i c h, 16. April. Eine eigenhümliche Arrestirung machte gestern von der Glogauerstraße bis nach dem Ringe nicht geringes Aufsehen. Mehrere Schulkaben hatten unweit des Bahnüberganges einen anderen Knaben, welcher seit mehreren Tagen die Schule schwänzte und sich umhertrieb, getroffen und transportierten ihn, an den Händen und am Kragen gefaßt, nach der Polizei. Natürlich gesellten sich auf dem Wege bis dahin eine Menge Kinder hinzu, so daß deren schließlich mehrere Hundert vor dem Rathause eintrafen und einen Volksaufmarsch bildeten. Nachdem der kleine Arrestant abgeliefert war, zerstreute sich die jugendliche Schaar nur langsam wieder.

ü. Löwenberg, 16. April. In der am Freitag stattgefundenen Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des R. G.-B. wurde beschlossen, daß im Laufe des Jahres wieder mehrere Wegweiser gesetzt werden sollen, so am Husarenprung bei Sirgwitz, nach dem Schaltenstein bei Hohlsstein, von Bobten nach Löwenberg etc., sowie eine Bank auf dem Fußwege nach Buchholz und eine in den Waldgängen an der Obelisk-Südseite. Auch die mehrfach zerstörte Bank an der Felsenruh wird wieder hergestellt werden. Zur dankbaren Erinnerung an den verstorbenen, um den Verein sehr verdienten Hrn. Kunstgärtner A. Riedel soll an dem nach seinem Vorschlage damals geschaffenen schönen Aussichtsplatze im Jungfernstädtchen eine Gedenktafel errichtet werden. Ebenso wurde des verstorbenen Herrn Obersöster Hänel ehrenvoll gedacht, welchem die so anmutigen Waldanlagen an der Südseite des Obelisks, an deren Sielle vor 30 Jahren nur ein wüster Hang war, zu verdanken sind.

k. J a u e r, 16. April. Auf der Semmelwitzer Feldmark wurden dieser Tage beim Pflügen Urnen in großer Anzahl gefunden. Die vorgenommenen Nachgrabungen ergaben, daß das Urnenfeld (eine heidnische Begräbnisstätte aus prähistorischer Zeit) ca. 3 Morgen groß ist. Die sehr zahlreichen Urnen von verschiedener Größe finden sich 10 bis 15 Zoll unter der Oberfläche des Ackers und stehen in kleinen Gruppen, meist zu fünf, bei einander. Es ist gelungen, einige gut erhaltene Exemplare von großen und kleinen Urnen, sowie von sog. Thränen-Näpfchen, auszuheben. In den Urnen befinden sich verkohlte Knochenreste.

G r ü n b e r g, 14. April. Der Gewerbe- und Gardebau-Verein vertheilte, wie der "Schles. Ztg." geschrieben wird, am heutigen Konfirmationstage wiederum eine größere Anzahl Obstbäumchen an diejenigen Konfirmanden aus Grünberg und den zur Parochie gehörenden Dörfern, deren Eltern geeignete Grundstücke zur Anpflanzung der Bäumchen besitzen. Außer diesen 103 Bäumchen wurden von dem Inhaber eines größeren Obstgeschäfts noch 60 Bäumchen an Konfirmandinnen aus verschiedenen Dörfern des Kreises abgegeben. Bei der Übergabe der Bäumchen erhielten die Kinder Anleitung über Pflanzung und Behandlung der Obstbäume.

W o h l a u, 16. April. Bei Groß-Kreidel, hiesigen Kreises, wurde durch den Gutsbesitzer Robert Müller ein junger Hase im Lager in Gesellschaft "brüderlicher Biersüßer" aufgefunden, welcher zwei ganz normal ausgebildete Hinterkörper, aber nur einen Kopf, dagegen acht Füße, davon zwei auf dem Rücken, besitzt. Das sonderbar gestaltete Thierchen, welches in Breslau aufgestopft werden wird, lebte noch, als es aufgefunden wurde.

Leobschütz, 14. April. Beim Grundbesitzer Brigit auf der Langengasse brach um 10 Uhr Feuer aus. Als die städtische freiwillige Feuerwehr anlangte, bemühte man sich, da die brennenden zwei Scheunen nicht mehr zu retten waren, die benachbarten Grundstücke des Vorwerksbesitzers Böhmer zu schützen. Es sind außer zwei Scheunen 14 Stück Rindvieh und ein Pferd ein Raub der Flammen und des Rauches geworden. Ein Pferdejunge, welcher bei den Pferden schlief, ist mit verbrannt. Der Leichnam ist halb verkohlt. Das Feuer soll aus Rache angezündet worden sein.

Jeder sparsamen Hausfrau empfehlen zur raschen Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nur Kemmerich's cond. Bonillon Kemmerich's Präparate stehen in Güte unübertroffen da

Kaufunger Marmor- u. Kalkwerke
Promnitz & Siegert,
Kaufung a. d. Katzbach
(Kalk-Brennerel mit Ringofen-Betrieb)
empfehlen täglich frisch gebrannten

Ia. Marmor - Weisskalk

in reinster ergiebigster Qualität.

Zadegeld wird nicht erhoben!

Dr. Sattler & Nitschke,
gerichtl. vereid. Chemiker,
Sachverst. der Kgl. Gerichte zu Breslau
Paradiesstr. 1.

Ausführungen chemisch-analyscher Untersuchungen von Producten der Landwirtschaft und Industrie, sowie Anfertigung von Gutachten.
Besondere Bedingungen bei regelmäßigem Verkehr.



Ehren-Diplom.

Ebenso bringe mein fertiges Schuhlager in empfehlende Erinnerung.

J. A. Wendlandt, Schuhmachermeister,
Langstraße Nr. 1.

Die Badeanstalt
Schützenstraße 33 (Stahlbad)
ist wieder eröffnet.

Einige brauchbare
Ackerpferde
stellt wegen Einräumen von Fohlen zum
Verkauf
Dominium Waltersdorf
bei Lähn.



Meteorologisches.

17. April, Vorm. 9 Uhr.
Barometer 724 m/m (gestern 721 $\frac{1}{2}$) Temperatur
-2° R. Niedrigste Nachttemperatur -6° R.

F. Hapfel, Schildauerstraße 7.

Ein Wort an Alle.
welche Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,
Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirklich
sprechen lernen wollen. 72
Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagsdruckerei in Leipzig.

Schmerzhafte Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todesstages unserer heiligsten Tochter und Schwester,
der Frau Bädermeister
Bertha Kleiner, geb. Kühn,
zu Niirl,

gestorben den 18. April 1888, im jugendlichen Alter von 23 Jahren 6 Monaten.

Dort in des Friedhof's heil'ger ernster Stille
Schläft uns'r Tochter, Schwester treues Herz,
Im engen Schrein ruht Ihre morsche Hülle,
Doch Ihr verklärter Geist stieg himmelwärts,
Der Todesengel windt, es ist vollbracht;
Biel früher wohl, eh' sie es selbst gedacht.

Gewiß, es ist des Höchsten heil'ger Wille,
Der allen Menschen hier das Leben giebt,
Denn müssen wir Ihm Alle halten füllt,
Wenn Er uns ruft; Er ist es, der uns liebt,
Doch ruft der Tod schon früh mit ernstem Gruß,
Dann ist das Sterben wohl ein bitt'res Müß.

Wohl dem, der Glauben fest und treu gehalten,
Der gut gefümpft den schweren Lebensstreit,
Der lägt im Sterben noch den Höchsten walten
Und jede Stunde findet ihn bereit.
Er hoffet fest, die Krone ist hinterlegt,
Die er in Salem einst als Sieger trägt.

Ia gutes Herz, Du schläfst im stillen Frieden,
Gönnt ihr die Ruh', ihr Tagwerk ist vollbracht,
Des Lebensmüll war reichlich Ihr beschieden,
Doch allen Schmerz deckt nun des Grabs Nacht,
Ganz ungeahnt in bester Lebenskraft,
Hät früher Tod sie schon hinweggerafft.

Mit heißen Thränen können wir nur denken
An Dich, wenn auch die Zeit darüber rollt,
Bis man auch uns zur Ruhe wird einst senken,
Was Liebe den geliebten Todten zollt,
Geh' wir auch ein durch's dunkle Todesthal,
Windt uns Dein Geist im gold'nem Himmelssaal.

So schlumm're sanft in stiller Grabestammer
Und Gottes Engel halten bei Dir Wacht,
Stillt ist die Ruh nach allem Erdensammler,
Bis Dir der Auferstehungsmorgen lädt,
Ist Trennung auch des Erdenvilgers Loos,
O Wiedersehn, o Deine Wom' ist groß!

Gewidmet von der
tiestrauernden Mutter und der einzigen Schwester.
Buchwald, den 18. April 1889.

Turnverein Vorwärts.

Unser geschätztes Mitglied,
Herr Fleischermeister

Julius Feist

in Grunau ist gestorben.

Die geehrten Vereinsgenossen werden
ersucht, sich behufs gemeinsamer Beileidigung
an der Beerdigungsfeier, morgen, am
Charfreitag, Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr,
Schützenstraße Nr. 31, einzufinden.

Der Turnrath.

Bekanntmachung.

Die im Grundbuche von Schreiberhan
Nr. 296 auf den Namen des Kaufmanns
Adolf Müller zu Berlin ein-
getragene, zu Schreiberhan belegene
Glasschleifmühle soll auf Antrag der
Witwe Müller Bertha geb. Klose
zu Petersdorf zum Zwecke der Aus-
einanderziehung unter den Miteigentümern
am 7. Mai 1889,

Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht an Ge-
richtsstelle, Zimmer Nr. IX, zwangswise
versteigert werden.

Hermendorf u. L., den 1. April 1889.
Königliches Amtsgericht.

Honig

in sehr schöner Qualität,
Pfund 60 Pf.,
offenbart

Carl Oscar Galle's Nachfolger,
Robert Lundt.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung unter Nr. 5 des Bundes-
ratsbeschlusses vom 21. Juni 1888 ist es
verboten:

- a. aus denaturirtem Branntwein das Denaturirungsmittel ganz odertheilweise wieder auszuscheiden, oder dem denaturirten Branntwein Stoffe beizufügen, durch welche die Wirkung des Denaturierungsmittels in Bezug auf Geschmac oder Geruch verändert wird.
- b. Branntwein, welcher in der unter a. angegebenen Weise behandelt ist, zu verkaufen oder feilzuhalten.

Händler mit denaturirtem Branntwein sind
verpflichtet, einen Abdruck des vorstehenden Ver-
bots in ihren Verkaufsställen an einer deutlich
sichtbaren Stelle auszuhängen.

**Die größte beste
fürk. Pflaume**
à Pfund 40 Pf.

Bestes Mischt-Obst,
à Pfund 40 Pf.

Ringäpfel zu Muß,
à Pfund 50 Pf.

geschälte Birnen,
süße und saure Kirschen
empfiehlt

**die Alt-Schönauer
Mehl - Niederlage,**
Schildauerstraße 14.

Frische Karpen,
lebende Karpen,
das Pfund 50 bis 70 Pf.,
empfiehlt **W. Berndt,**
Wild- und Fisch-Handlung.

Gebrannten Caffee,
à Pfund 1,40 Mark
empfiehlt **G. Noerdlinger.**

Achtung.

Wegen Vergrößerung der Werkstatt habe mich entschlossen, mein
bedeutendes Waarenlager in optischen Gegenständen aufzu-
geben, und von heute ab zum Selbstkostenpreise zu verkaufen.

Barometer, nur beste Werke,
6,50 bis 40 Mark.

Krim- und Feldstecher,

3- bis 15malige Vergrößerung, nur prima Gläser, 10 bis 100 Mk.

Fernrohre, Loupen, Mikroskope, Brillen,
Thermometer, Flüssigkeitswaagen &c. billigst.

Gleichzeitig empfiehlt meine **Special-Werkstatt für electr. Apparate, Hausteraphen und Telephon-Anlagen**,
sowie Anfertigung aller in mein Fach schlagender Arbeiten.

Um glühen Zuspruch bittet

J. G. Schneider, Mechaniker,
Bahnhofstraße Nr. 59.

Vorzüglichen Bowlen Wein

pro Flasche 60 Pf., exclus. Glas.

Treibhaus-Ananas in Gläsern,
Citronen-Bischof und Erdbeer-Extracte
empfiehlt

Carl Oscar Galle's Nachfg.,
Robert Lundt.

Vorläufige Theater-Anzeige.

12 maliges Ensemble-Gastspiel

des

Deutschen Klassiker- u. Novitäten-Ensembles.

Direction: **Joh. Huvart.** Artist. Leitung: **Emil Huvart**,
vordem Director der Stadttheater Bremerhaven, Siegnitz &c. Regisseur der Stadt-
theater Königsberg i. Pr., Mainz, Prag &c., unter Mitwirkung nur hervorragender
Kräfte großer Bühnen.

Beginn 21. April.

Concerthaus.

Preise der Plätze.

Tages-Verkauf bei Herrn Kaufmann **Felsch** und Herrn Kaufmann **Weidner**: Loge 1,75 Mk., Parquet 1,25 Mk., Seiten-Parquet 80 Pf., I. Rang
und Brustlehrne 1 Mk., II. Rang 50 Pf., Stehparterre 50 Pf. — An der Abend-
kasse: Loge 2 Mk., Parquet 1,50 Mk., Seiten-Parquet 1 Mk., I. Rang und
Brustlehrne 1,25 Mk., II. Rang 60 Pf., Stehparterre 60 Pf., Gallerie 30 Pf.
Schüler-Willets 40 Pf. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts 30 Pf.

Soeben eingetroffen:

Zander

in allen Größen,

Silbersachs, Hecht
und **Schellfisch.**

Johannes Habn.

Auf mein erstes und größtes
Abschlagszahlungs-Geschäft
am Orte in
Glas-Chromobildern, Spiegeln,
Regulatoren, Wand- und

Taschenuhren
in Gold und Silber, mache besonders auf-
merksam, auch halte mich zur Lieferung von
Journalen und Zeitschriften
aller Art stets gern bereit.

Eduard Gritzner,
Buch- und Kunst-Handlung,
47. Markt und Brauplatz 47.

Die Essig-, Sprit- und Mostrich-Fabriken

von

Julius Plischke,
Neue Herrenstraße 1a u. Auengasse
empfiehlt nach wie vor in anerkannt
bester Güte:

Essig-Sprit,
Pa. Wein-Essig,
Kräuter-Essig,
sowie
feinsten Kräuter-Mostrich.

Echt russische, ägyptische, türkische
und amerikanische

Cigaretten
aus den renommiertesten Fabriken
empfiehlt zu Originalpreisen

Emil Jaeger.

Mit der heutigen Nummer folgt eine
Beilage, betitelt:

„Hinter verschlossenen Thüren.“